

MANUSCRIPTA.AT

EIN WEBPORTAL ZU MITTELALTERLICHEN HANDSCHRIFTEN IN ÖSTERREICHISCHEN BIBLIOTHEKEN¹

ALOIS HAIDINGER

An der Internetadresse *manuscripta.at* ist ein Webportal im Entstehen, dessen vorrangiges Ziel es ist, den Zugang zu gedruckten wie ungedruckten Informationen zu den rund 20.000 mittelalterlichen Manuskripten in österreichischen Bibliotheken wesentlich zu erleichtern.



**Mittelalterliche Handschriften
in österreichischen Bibliotheken**



Seite in Bearbeitung !!!

An der Internetadresse www.manuscripta.at ist ein Webportal im Entstehen, das den Zugang zu gedruckten wie ungedruckten Informationen zu Handschriften in österreichischen Bibliotheken wesentlich erleichtern wird.

Das Webportal soll kontinuierlich weiterentwickelt werden; derzeit erlaubt es

- Abruf von Informationen zu einer Handschrift über zwei Auswahllisten (Bibliothek / Signatur)

– Suche nach Autoren, Werktiteln, Initien in einem aus gedruckten Katalogen und handschriftlichen Verzeichnissen österreichischer Sammlungen kumulierten Register

☒ Handschriftenverzeichnisse österreichischer Bibliotheken

Alois Haidinger – Mai 2009

 Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters
Letzte Korrektur: 2009-06-28

manuscripta.at – Webportal Mittelalterliche Handschriften in Österreich

Das im Mai 2009 auf einem Server der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichtete Webportal wird von der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der genannten Akademie in Zusammenarbeit mit der Österreichischen

¹ Gültigkeit aller zitierten Internet-Adressen: 28. März 2010.

Nationalbibliothek betreut.² Angestrebt wird die Mitarbeit weiterer Bibliotheken mit großen Handschriftensammlungen.³ Der Zugang zum Webportal ist im Sinne des open access uneingeschränkt und kostenlos. Zwar wird das Webportal noch auf längere Sicht ein *work in progress* bleiben, doch ist es mittlerweile so weit gediehen, dass es vertretbar erscheint, es bereits jetzt einem Fachpublikum zu präsentieren.

Bei der Entwicklung des genannten Webportals werden zurzeit zwei Hauptziele verfolgt: Einerseits die Erhebung der bereits bekannten, teilweise jedoch schwer zugänglichen Daten zu österreichischen Handschriften und ihre Online-Präsentation als Verweis, als Link, als Image oder als Volltext, und andererseits die Einbindung all dieser Daten in eine Struktur, die die Möglichkeit bietet, die gesammelten Informationen über ein Webinterface laufend zu korrigieren und zu ergänzen.

Die Abfrage von Informationen zu einer Handschrift erfolgt derzeit über die beiden Auswahllisten *Handschriften-Fond* und *Signatur*. Nach Auswahl einer Signatur wird ein Skript gestartet, das eine Reihe von Tabellen nach Informationen zur gesuchten Handschrift durchsucht und die Ergebnisse in einer dynamisch erstellten Webseite präsentiert.⁴ Jeder Signatur ist eine persistente Identifikationsnummer zugeordnet, die dem aufrufenden Skript als Parameter übergeben wird. Die (stets gleichbleibende) Adresse der dynamisch generierten Seite wird auf dieser unter *Permalink* zitiert.⁵

Art und Umfang der Daten, die der Benutzer als Ergebnis einer Abfrage erhält, variieren je nach Erschließungsstand der Handschrift stark. Mittelfristig sollen zu jeder mittelalterlichen Handschrift in österreichischen Bibliotheken folgende Informationen geboten werden:

-
- 2007 wurde das vom Autor initiierte und derzeit geleitete Projekt „Webportal zu mittelalterlichen Handschriften in österreichischen Bibliotheken“ in das Forschungsprogramm der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen.
 - Eine Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck ist bereits angelaufen; eine Kooperation mit der Universitätsbibliothek Salzburg wurde vereinbart.
 - Die Webseiten werden durch PHP-Skripte generiert, die die Daten aus MySQL-Tabellen auslesen. Die Software-Kombination MySQL/PHP hat sich bei Datenbankanwendungen im Web millionenfach bewährt und hat zudem den großen Vorteil, kostenfrei zur Verfügung zu stehen.
 - Bei Verlinkung auf eine Handschriftenbeschreibung in *manuscripta.at* sollte auf jeden Fall der zitierte Permalink und nicht die in der Adresszeile des Browsers erscheinende Adresse verwendet werden (also z.B. *manuscripta.at/?ID=12* an Stelle von *http://manuscripta.at/_scripts/php/msDescription.php?ID=12*). Nur bei Verwendung eines Links in der unter Permalink zitierten Form ist dessen Funktionieren auch dann gewährleistet, wenn sich Standort oder Bezeichnung des der Webseite generierenden PHP-Skripts ändern.

Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 20

AUGUSTINUS

Perg. 179 Bl. 375x245. Klosterneuburg, 3. Drittel 12. Jh.

☛ **Bilder:** Vorderdeckel; Ir; Iv; 1r; 1v; 2r; 2v; 3r; 3v; 4r; 4v; 45r; 45v; 116v; 117r; 177r; 177v; 178r; 178v; 179r; 179v; 180r; 180v; Hinterdeckel

☛ Alois Haidinger: Katalog der Handschriften des Augustiner Chorherrenstiftes Klosterneuburg, Cod. 1-100 (Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe II, Band 2/1). Wien 1983, 47-51 (Cod. 20-22), Abb. 12 (Cod. 20, HD-Spiegel).

☛ HMML (Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA) - Online manuscript description..

☛ HMML (Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA) - images.

(1v-2v) Prologe zur Psalmerklärung. Parallelüberlieferung: Wilten STIB, Cod. XXXII B 4, 324ra-326va.

(1v-2r) Vgl. Weber VI/1 S.136: Alcuini de psalorum usu (ebenso Klosterneuburg, Cod. 1189, 9r-10v).

(1v-2r) Vgl. Weber VI/1 S.189: Remigius Altissiodorensis, exc. (ebenso Klosterneuburg, Cod. 491, 3vb-4vb, Klosterneuburg, Cod. 987, 10rv, Klosterneuburg, Cod. 1189, 10v-11r).

(2v) Anonymer Prolog.

(178rv) Aufzählung von zu bestimmten Gelegenheiten zu singenden Psalmen (ed. Préfaces 62, Z.43 f.).

(178v) Interpretatio de Alleluia (vgl. Préfaces 76 ff. und RB IX 9845,1).

Haidinger – 1996-05-10

Permalink: [manuscripta.at/?ID=377](#)

Autoren / Werke / Initien

(VDS) Kollektar, Fragment

(1v-2r) **Ps. Alcuinus:** Praefatio in librum de usu psalorum (PL 101, 465-468A; RB 417)

(2rv) **Ps. Augustinus:** De virtute psalorum (PL 131, 142; RB 369)

(2v) Anonymer Prolog zu den Enarrationes in psalmos

(2v) Quid enim in psalmis non invenitur, quod proficiat ad utilitatem... - ...hoc est gloria, in qua sancti exsultant cum Christo, Amen.

(2v-177v) **Augustinus:** Enarrationes in psalmos 1-50 (PL 36, 67-599; CC 38)

(178r) **Augustinus:** Oratio (PL 37, 1966; CC 40, 2196; PLS 2, 398; RB 1463)

(178r¹) **Hieronymus:** Praefatio in librum psalorum (PL 29, 121-124; BS X 3 f.; RB 430 und 3337; CPL 625)

(178r²) Apokryphon, Psalm 151 (RB 105,3)

(178rv) Psalmen, Aufzählung von zu bestimmten Gelegenheiten zu singenden Psalmen

(178r) Ad maiores operas dicendus est: Ad te, domine, clamabo (Ps. 27,1)

(178v¹) Psalmen: Definition der Begriffe psalmus, canticum, diapsalma und doctrina psalorum

(178v) Psalmus quid est? Psalmus est concertus organi atque modulatio

(178v²) Interpretatio de Alleluia (vgl. RB 387 u. 11596/7)

(178v) Alleluia est laus tibi, alleluia est laus tibi exercituum

(179rv) Kollektar, Fragment

(HDS) Kollektar, Fragment

[manuscripta.at/?ID=377](#) –

Informationen zur Handschrift Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 20

- Basisdaten zur Handschrift
- Links auf Abbildungen
- Verweise oder Links auf Beschreibungen der Handschrift
- Informationen zum Äußeren und zum Inhalt der Handschrift
- Registerdaten

Zu den Basisdaten der Handschrift werden Signatur, Kurzcharakterisierung des Inhalts, Beschreibstoff, Umfang, Format sowie Entstehungsort und -zeit gezählt; also jene Angaben, die in gedruckten Katalogen in der Regel am Beginn jeder Handschriftenbeschreibung stehen. Die Erhebung der Basisdaten jeder mittelalterlichen Handschrift in Österreich ist ein vorrangiges Ziel des Projektes „manuscripta.at“.

Die Mehrzahl der Links auf Abbildungen verweist auf Digitalisate einzelner Manuskriptseiten. Ebenso wird an dieser Stelle auf Wasserzeichen und (bislang nur in wenigen Fällen) auf Stempelabreibungen⁶ verlinkt. – Im letzten Jahrzehnt wurden an der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters gegen zehntausend Aufnahmen einzelner Seiten aus (vorwiegend Klosterneuburger) Manuskripten angefertigt, die sukzessive mit den entsprechenden Signaturen in *manuscripta.at* verlinkt werden. Die Abbildungen von Schrift- und Buchschmuck-Specimina sollen eine Vorstellung vom Äußeren der Handschrift geben und in jenen Fällen, in denen Lokalisierung oder Datierung der Handschrift nach kunsthistorischen oder paläographischen Kriterien bestimmt wurde, die in der Beschreibung aufgestellten Behauptungen überprüfbar machen. Darüber hinaus sollen in Zukunft verstärkt anonyme Texte digitalisiert werden. Über eine große Zahl online gestellter Handschriftendigitalisate verfügen auch die Universitätsbibliotheken Graz⁷ und Salzburg⁸. Bei über tausend Signaturen wird in *manuscripta.at* auf die Datenbank *WZMA – Wasserzeichen des Mittelalters* verlinkt.⁹

Nach der Auflistung der Bilder zur Handschrift werden jene Kataloge und Verzeichnisse genannt, in denen zumindest eine Teilbeschreibung der gesuchten Handschrift enthalten ist. Die Digitalisierung und Online-Präsentation österreichischer Handschriftenkataloge und -inventare; gleichgültig ob gedruckt, als Typoskript oder nur handschriftlich vorliegend, ist noch im Gange.¹⁰ Jene Kataloge, die bereits mit den entsprechenden Signaturen verlinkt sind, können auch über *manuscripta.at/kataloge* aufgerufen werden.

6 Stempelabreibungen liegen bislang nur für rund drei Dutzend Handschriften in niederösterreichischen Bibliotheken vor; vgl. z.B. Korneuburg, Stadtarchiv, Cod. 1752 unter *manuscripta.at/?ID=1333*

7 Die Universitätsbibliothek Graz nimmt bei der Digitalisierung österreichischer Handschriften in vielerlei Hinsicht – auch bezüglich der Zahl der digitalisierten Manuskripte – eine Vorreiterrolle ein: Unter der Adresse <http://www-classic.uni-graz.at/ubwww/sosa/katalog/index.php> können über den Link Digitale Bibliothek rund 200 zur Gänze digitalisierte Handschriften der genannten Bibliothek eingesehen werden.

8 In den von Beatrix Koll betreuten Online-Handschriftenkatalog Die Handschriften des Mittelalters der Universitätsbibliothek Salzburg (<http://www.ubs.sbg.ac.at/sosa/webseite/hsskat.htm>) sind zahlreiche Abbildungen einzelner Manuskriptseiten sowie einige Volldigitalisate integriert.

9 Ziel des von der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters seit 1996 betreuten Projektes Wasserzeichen des Mittelalters ist die zeitliche Einordnung undatierter mittelalterlicher Papierhandschriften aus österreichischen Bibliotheken an Hand ihrer Wasserzeichen. Die erhobenen Papiermarken werden zusammen mit Metadaten zu den Marken und ihren Trägerhandschriften unter der Internetadresse <http://www.ksbm.oeaw.ac.at/wz/wzma.php> veröffentlicht. – Zum Projekt vgl. zuletzt Ochsenkopf und Meerjungfrau. Papiergeschichte und Wasserzeichen vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Wien. Stuttgart und Wien 2009, 89–91 (mit Literatur). – Die Datenbank WZMA enthält derzeit (26. 3. 2010) 12428 Marken aus 1167 Handschriften aus 24 österreichischen Bibliotheken und Archiven; die weitaus überwiegende Zahl der Wasserzeichen wurde aus Handschriften der Stiftsbibliothek Klosterneuburg, der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck, des Wiener Schottenklosters und der Österreichischen Nationalbibliothek erhoben.

10 Bis Ende 2011 sollen alle nicht mehr urheberrechtlich geschützten gedruckten Kataloge digitalisiert vorliegen.

Verzeichnis österreichischer Handschriftenkataloge:

Paul Oskar Kristeller: Latin Manuscript Books before 1600. A List of the Printed Catalogues and Unpublished Inventories of Extant Collections. 5. Auflage. München 2003. – Online: <http://www.mgh-bibliothek.de/kristeller/index.html>

Als Digitalisat oder Abschrift vorliegende gedruckte und handschriftliche Kataloge:

- Graz, Universitätsbibliothek
- Herzogenburg OSA
 - Gerhard Winner: Gerhard Winner: Katalog der Handschriften der Stiftsbibliothek Herzogenburg (maschinschr.). St. Pölten 1978.
→ Signaturen → Katalog (S. 1-143) → Register (S. 144-205)
- Klosterneuburg, Cod. 401-1256
- Lambach OSB
 - → Signaturen
 - [Felix Resch OSB], Handschriften-Katalog des Stiftes Lambach (handschriftlich), [Lambach, 2. Hälfte 18. Jh.]
 - [Augustin Rabensteiner OSB], Handschriften-Katalog des Stiftes Lambach (handschriftlich), [Lambach, Ende 19. Jh.] → Pergamenthandschriften (S. 1-60) → Papierhandschriften (S. 1-377)
- Linz, Oberösterreichische Landesbibliothek
- Sankt Florian OSA
 - Albin Czerny: Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian. Linz, 1871.
→ Signaturen → Vorrede (S. V-VII) → Katalog (S. 1-262) → Register (S. 263-335)
- Sankt Pölten OSA
 - Gerhard Winner: Katalog der Handschriften der Diözesanbibliothek St. Pölten (maschinschr.). St. Pölten 1978.
→ Signaturen → Katalog (S. 1-121) → Register (S. 1-56)
- Seitenstetten OSB
 - Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Seitenstettensis (handschriftlich) [um 1800].
→ Signaturen → Tom. I (Cod. 1-200) → Tom. II (Cod. 201-316) → Sachregister
- Wien, Schottenkloster (OSB):
 - Albert Hübl: Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca Monasterii B.M.V. ad Scotos Vindobonae servantur. Wien-Leipzig 1899.
→ Signaturen → Signaturen-Konkordanz → Praefatio (S. V-X) → Katalog (S. 1-518) → Register (S. 519-610)
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek

manuscripta.at/kataloge – In manuscripta.at verlinkte Handschriftenkataloge

Neben älteren gedruckten Katalogen wie jenem zu den Handschriften des Wiener Schottenstifts und neben nur maschinschriftlich überlieferten Verzeichnissen wie jenem zu den Manuskripten der Diözesanbibliothek St. Pölten finden sich unter den Digitalisaten auch nur handschriftlich vorliegende Kataloge (Benediktinerstifte Lambach und Seitenstetten).¹¹ Jedem Katalogdigitalisat ist eine Liste der beschriebenen Handschriften beigegeben. Die dort angeführten Handschriftensignaturen sind direkt mit der/den entsprechenden Katalogseite/n verlinkt. Von jeder Katalogseite aus kann im Katalog weitergeblättert und fallweise zum Vorwort oder Register gesprungen werden. Ausgehend von der Signaturliste kann auch eine Datei in PDF-Format generiert werden, die alle Katalogseiten der Beschreibung in einer einzigen Datei vereinigt. – Von der Seite *kataloge* der Website *manuscripta.at* sind auch die digitalen Kataloge der Universitätsbibliothek Graz, der Oberösterreichischen Landesbibliothek in Linz sowie der Universitätsbibliothek Salzburg ansteuerbar. Für die Kataloge der Österreichischen Nationalbibliothek wird derzeit noch auf die Website *manuscripta mediaevalia* verlinkt;¹² es ist jedoch geplant, die Kataloge in besserer Qualität neu einzuscannen

¹¹ Scans gedruckter oder als Typoskript vorliegender Kataloge werden mit 800 Pixel Breite, Scans handschriftlicher Kataloge mit 1200 Pixel Breite ins Netz gestellt.

¹² Vgl. <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/kataloge-HSA.htm> mit einem Verzeichnis der digitalisierten Kataloge der Österreichischen Nationalbibliothek. – Bei Handschriften der genannten Bibliothek wird in jedem

und auch unter *manuscripta.at* abrufbar zu machen. – Liegt eine Beschreibung der Handschrift auf der Website der Hill Museum und Manuscript Library in Collegeville vor, so wird auf diese verlinkt.¹³ Die genannte Institution hat ab 1965 von beinahe allen mittelalterlichen Manuskripten in österreichischen Bibliotheken Mikrofilme sowie einige tausend Farbbilder von Manuskriptseiten angefertigt. Darüber hinaus wurden zu mehreren tausend österreichischen Manuskripten Beschreibungen ins Netz gestellt, die jedoch häufig lediglich Abschriften oder Auszüge aus bereits existierenden gedruckten und ungedruckten Katalogen sind. – Im Laufe des Jahres 2010 werden in *manuscripta.at* Links zu den Beschreibungen österreichischer Handschriften mit deutschsprachigen Texten auf der Website *Handschriftencensus*¹⁴ sowie zur Datenbank *Hebräische Handschriften und Fragmente in österreichischen Bibliotheken*¹⁵ aufgenommen werden; 2011 sollen Links auf Beschreibungen illuminiertes österreichischer Handschriften¹⁶ gesetzt werden. – Die an der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters betreute *Bibliographie zu mittelalterlichen Handschriften in Österreich*¹⁷ wird bis auf weiteres als eigenständige Anwendung fortgeführt werden.

Nach den Links oder Verweisen auf Handschriftenbeschreibungen werden fallweise durch den jeweiligen Verfasser namentlich gekennzeichnete Informationen zum Äußeren und zum Inhalt der Handschrift geboten. Zurzeit finden sich in diesem Abschnitt unter anderem Addenda und Corrigenda zu den im Rahmen der Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters publizierten Katalogen¹⁸, mehr oder weniger ausführliche Beschreibungen

Fall auf die Tabulae verwiesen (Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum. 10 vol. Wien 1864-1899). Für die Benutzung über das Webportal wurden von der Österreichischen Nationalbibliothek auch Scans des trotz seines Alters noch unentbehrlichen Katalogs von Michael Denis zu den theologischen Manuskripten der Hofbibliothek zur Verfügung gestellt (Michael Denis: Codices manuscripti theologici Bibliothecae Palatinae Vindobonensis latini aliarumque occidentis linguarum. 6 vol. Wien 1793-1802). Dieser bietet in fast allen Fällen weit mehr Informationen als die jüngeren Tabulae. Auch Angaben zur Provenienz einer Handschrift finden sich bei Denis; nicht jedoch in den Tabulae.

13 Vgl. HMMl's Preservation Work unter <http://www.hmmml.org/about06/about.htm> sowie Census of the state of cataloging of HMMl's Austrian, German, and Swiss collections unter http://hmmml.org/centers/austria_germany/ms_cats.html

14 Internetadresse <http://www.handschriftencensus.de/>. – Verzeichnis der österreichischen Handschriften unter <http://www.handschriftencensus.de/hss/laender#Österreich>

15 Die datenbankgestützte Website Hebräische Handschriften und Fragmente in österreichischen Bibliotheken unter hebraica.at/ wird in Kooperation zwischen dem Institut für jüdische Geschichte Österreichs, St. Pölten, und der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters betreut.

16 Ein Verzeichnis der Kataloge illuminiertes Handschriften in Österreich, zusammengestellt von Martin Roland, mit Links auf bereits digitalisierte Kataloge, unter <http://paecht-archiv.univie.ac.at/dateien/kat-illum.html>.

17 Internetadresse <http://www.ksbm.oeaw.ac.at/lit/frame.htm>. – Vgl. Christine Glaßner: Bemerkungen zur Online-Bibliographie zu mittelalterlichen Handschriften in Österreich. In: Codices Manuscripti, Supplementum 2, 2010, 14–18.

18 Vgl. z.B. Weitra, Stadtarchiv, Fragm. 4 unter manuscripta.at/?ID=1641 oder Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Cod. 408 unter manuscripta.at/?ID=7493

bislang nicht katalogisierter Handschriften¹⁹, Kurzbeschreibungen datierter Manuskripte²⁰ sowie Vollbeschreibungen²¹, deren Drucklegung nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt geplant ist. Ab 2011 werden an dieser Stelle auch Kurzbeschreibungen des Buchschmucks jener Manuskripte platziert werden, die im Rahmen der Projektgruppe „Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek“²² katalogisiert wurden und werden.²³

Den Abschluss jeder Webseite mit aus manuscripta.at generierten Informationen zu einem Manuskript bildet eine nach dem jeweiligen Standort in der Handschrift geordnete Auflistung der enthaltenen Texte. Dadurch kann dem Benutzer ein Überblick über den Inhalt einer Handschrift auch in jenen Fällen gegeben werden, in denen die Katalogbeschreibungen aus urheberrechtlichen Gründen nicht als Volltext oder Scan präsentiert werden dürfen. – Die hier gebotenen Informationen werden im Wesentlichen aus zwei Tabellen – *Autoren/Werke* und *Initien* – ausgelesen. Die erstgenannte Tabelle enthält derzeit rund 98.000, die letztgenannte etwa 74.000 Datensätze. Der Grundstock dieses Datenbestandes wurde im Zuge des vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung geförderten Projekts „Mittelalterliche Handschriften Niederösterreich“²⁴ sowie im Rahmen einer Reihe von Werkverträgen erhoben. In diesen Bestand wurden in jüngster Zeit auch die entsprechenden Registereintragungen der im Rahmen der Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters publizierten Generalkataloge österreichischer Handschriftensammlungen aufgenommen.²⁵ Im

19 Vgl. z.B. die Kurzbeschreibungen zu Schwaz, Franziskanerkloster Ms 1 unter manuscripta.at/?ID=7581 und Ms 30 unter manuscripta.at/?ID=7580

20 Über manuscripta.at sind rund 250 von Franz Lackner angelegte Beschreibungen datierter Handschriften beziehungsweise -teile der Stiftsbibliothek Klosterneuburg sowie der Österreichischen Nationalbibliothek (z.B. Wien, Österr. Nationalbibliothek, Cod. 4253 unter manuscripta.at/?ID=1444) aufrufbar.

21 Die im Zuge des an der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters seit 2004 bestehenden Projektes „Schriftgut aus dem Umkreis der Universität Wien von 1365 bis 1500“ von Martin Wagendorfer angelegten Vollbeschreibungen werden laufend in manuscripta.at veröffentlicht (vgl. z.B. Seitenstetten, Benediktinerstift, Cod. 35 unter manuscripta.at/?ID=1733). Zum Projekt siehe <http://www.ksbm.oeaw.ac.at/univ/>

22 Zur Katalogisierung illuminierten Handschriften in Österreich vgl. <http://paecht-archiv.univie.ac.at/dateien/projekte.html>

23 Kurzbeschreibungen des Buchschmucks (mit Verlinkung auf ausführlichere bebilderte Beschreibungen) der Handschriften des Stiftes Herzogenburg wurden von Armand Tif und Martin Roland für manuscripta.at zur Verfügung gestellt (vgl. z.B. Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 12 unter manuscripta.at/?ID=5639); Beschreibungen der illuminierten Manuskripte des Zisterzienserklosters Stams (<http://paecht-archiv.univie.ac.at/ki/stams/startseite.htm>) können im Laufe des Jahres 2010 über manuscripta.at aufgerufen werden.

24 Das Projekt „Mittelalterliche Handschriften Niederösterreich“ wurde von 1988 bis 1990 an der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters durchgeführt (Projektleiter Alois Haidinger, Projektmitarbeiterin Christine Glasfner).

25 Diese Arbeiten, die auch eine zumindest teilweise Vereinheitlichung der Autorennamen umfassten, wurden an der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters vor allem von Judith Hamann-Lenzinger geleistet. – Ein laufend aktualisiertes Verzeichnis der Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters wird unter http://www.ksbm.oeaw.ac.at/_k3.htm geboten.

Zuge der Kooperation mit der Universitätsbibliothek Salzburg wurden darüber hinaus auch das Autoren- und Werkregister sowie das Incipitverzeichnis des Online-Katalogs der genannten Bibliothek integriert.²⁶ – Die dringend erforderliche Durchsicht, Korrektur und Ergänzung der bislang gesammelten Registerdaten wurde bereits in Angriff genommen, kann derzeit aber leider nicht mit der gewünschten Intensität fortgeführt werden.²⁷ Eine Vorstellung davon, wie durch eine Webabfrage aus den in den genannten Tabellen abgelegten Daten eine Inhaltsbeschreibung generiert werden kann, liefern die über manuscripta.at aufrufbaren Webseiten zu den Handschriften 1–300 der Stiftsbibliothek Klosterneuburg.²⁸

Neben der Ausgabe aller Informationen zu einer bestimmten Handschrift durch Auswahl von Handschriften-Fond und Signatur kann in manuscripta.at nach Autoren, Werken oder Initien in österreichischen Manuskripten gesucht werden.²⁹ Dabei können die üblichen Platzhalter verwendet werden (? für ein Zeichen, * für beliebig viele Zeichen). Die Suchergebnisse werden derzeit nach der Namensform des Autors, dem Werktitel und der Bibliothek geordnet. Die Möglichkeiten der kombinierten Suche sollen noch wesentlich erweitert werden: So wird es unter anderem möglich sein, die Recherche auf einen bestimmten Handschriftenfond zu beschränken und die Suchergebnisse nachträglich zu filtern. Die Suche nach Werken eines Autors wird zurzeit noch durch den Umstand erschwert, dass im kumulierten Register viele Autoren unter unterschiedlichen Namensformen enthalten sind. Es wurde daher begonnen, die Autorennamen nach der Personennamendatei der Deutschen Nationalbibliothek zu vereinheitlichen und über die PND-Nummer direkt mit den entsprechenden Eintragungen der Deutschen Nationalbibliothek zu verlinken.³⁰ Dort findet sich nicht nur Literatur von und über den Autor (soweit in den Dependancen der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig, Frankfurt und Berlin vorhanden), sondern auch die in der Personennamennormdatei gespeicherten Angaben (vor allem Namensformen, Lebensdaten und bibliographische Nachweise in Repertorien und Lexika).

26 Vgl. unter <http://www.ubs.sbg.ac.at/sosa/webseite/hsskaut.htm> beziehungsweise <http://www.ubs.sbg.ac.at/sosa/webseite/hsskatinc.htm>

27 Das mittelfristige Forschungsprogramm der Kommission für Schrift- und Buchwesen sieht vor, vordringlich die in manuscripta.at abrufbaren Daten der Klosterneuburger Handschriften 301-1256 einer Überarbeitung zu unterziehen.

28 Autoren, Werke und Initien der Klosterneuburger Handschriften 201-300 wurden 2009/2010 von Franz Lackner über ein Webformular in manuscripta.at eingetragen und stehen somit der Scientific Community bereits vor Erscheinen des Handschriftenkataloges zur dritten Centurie Klosterneuburger Manuskripte zur Verfügung. – Vgl. z.B. Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 233 unter manuscripta.at/?ID=397

29 Mittelfristig ist zusätzlich die Anlage eines online recherchierbaren Personenregisters geplant.

30 Vgl. Die Seite PERSONENNAMENDATEI (PND) der Deutschen Nationalbibliothek unter <http://www.d-nb.de/standardisierung/normdateien/pnd.htm>

Suchformular Hilfe

Kombinierte Suche nur nach Autor und Werk möglich ! – An Platzhaltern können verwendet werden: ? (ein Zeichen) sowie * (beliebig viele Zeichen). – Es wird wortweise gesucht; sollen die Suchbegriffe unmittelbar aufeinanderfolgen, so sind sie von "..." einzuschließen.

Autor	<input type="text"/>
Werktitel	<input type="text"/>
Initium	<input type="text"/>
	<input "="" <input="" type="button" value=" reset "/>
☛ Suche nach Informationen zu einer österreichischen Handschrift über Bibliothek/Signatur	

- ☛ Handschriftenverzeichnisse österreichischer Bibliotheken
- ☛ Katalog der Deutschen Nationalbibliothek / Einfache Suche
- ☛ Deutsche Nationalbibliografie online (Katalogdatenbank ILTIIS)
- ☛ Datenbank Manuscripta Mediaevalia
- ☛ Katalogisierungsprojekte in Deutschland - vorläufige Beschreibungen
- ☛ Suche in Handschriften der Signaturengruppe Cod. 1 – 15500 der Österreichischen Nationalbibliothek
- ☛ Hill Museum & Manuscript Library (HMML) - Search for Texts or Works Within Manuscripts
- ☛ Austrian microfilm collections
- ☛ Census of the state of cataloging of HMML's Austrian, German, and Swiss collections
- ☛ Verteilte Digitale Inkunabelbibliothek

http://www.manuscripta.at/_scripts/php/mihoeb.php –
Suchformular für Autoren, Werke und Initien

Das Webportal soll im Laufe der kommenden Jahre zum zentralen Einstiegspunkt für Recherchen über Handschriften in österreichischen Bibliotheken entwickelt werden. Inwieweit dieses Ziel realisiert werden kann, hängt nicht nur von den finanziellen Möglichkeiten der Akademie der Wissenschaften ab, sondern auch davon, in welchem Maße eine Zusammenarbeit mit den großen Handschriftenbibliotheken außerhalb Wiens realisiert werden kann.